

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 1

Artikel: Tiere in Not
Autor: Rüstig, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755609>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im strengen Winter
erfrorene Drossel

Tiere in Not

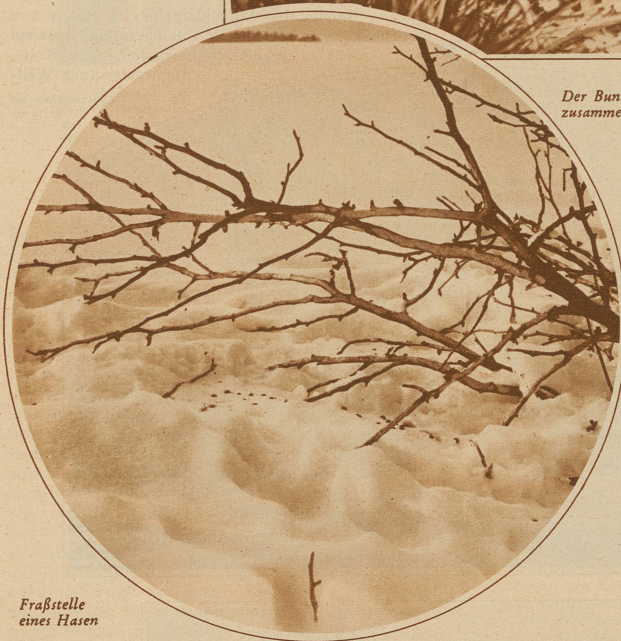
Von
Hermann Rüstig
Mit Aufnahmen des
Verfassers



Vor der «Spechtschmiede».
Der Buntspecht hat Hunderte von Tannzapfen
zusammengetragen und die Samen herausgepickt



Ein Spechtbaum, von dem der Zimmermann des
Waldes die Borke in großen Stücken gelöst hat



Fraßstelle
eines Hasen



Spechtschmiede. Der Specht klemmt die Tann-
zapfen in die Baumrinde ein, um so die Samen leichter
herausholen zu können



Winterlager eines Rehs

Verschneit liegen Wald und Flur; eisiger Frost läßt Lebendes erstarren. Die kleinen scheugewordenen Vögel sitzen still und beklommen im Strauch und haschen dann und wann einmal nach kleinen Insekten, die die erwärmende Sonne belebt hat.

Der GIRLITZ und das ROTKEHLCHEN, die sich sonst lustig im Gebüsch singend umhertummeln, sitzen da, als wollten sie von der Welt nichts mehr wissen. Das REH scharrt und scharrt unter der Schneedecke nur spärliche Nahrung. Sehr mitgenommen zieht es trübsinnig durch den lichten Wald.

— Wenn wochenlang die Erde mit Schnee bedeckt ist, sind Hasen wie Rehe gezwungen, die Bäume anzuschälen. Hierdurch entsteht ein beträchtlicher Schaden im Walde. Dem TURMFALKEN gefällt der eisige Wind gar nicht; damit er ihm

nicht zu sehr in das leichte Federkleid pustet, schiebt er die Schwingen nach vorn. Der EISVOGEL müßte seinem Namen nach mit dem Eise vertraut sein, aber auch er wird etwas trübsinnig, denn die Gewässer sind fast alle zugefroren und er kann sich kaum noch einen kleinen Fisch haschen. Auch der BUNTSPECHT ist übel dran, doch weiß er sich zu helfen, mit seinem langen kräftigen Schnabel hämmert und meißelt er so lange an Bäumen, im besonderen an Fichten herum, daß die Borke sich in großen Stücken löst. Hinter der Borke findet der Zimmermann des Waldes kleine Larven. Selbst das frische Holz des Stammes bemeißelt er so, daß kleine Späne fliegen. In den Gängen, die sich die Käfer in dem frischen Holz gebohrt haben, findet er ebenfalls kleine Larven. Schließlich muß er

auch mit pflanzlicher Kost vorlieb nehmen. Hier hilft ihm seine Geschicklichkeit. Er richtet sich eine «SPECHTSCHMIEDE» ein. Von weither trägt er die Tannenzapfen herbei und klemmt diese in die Borke hinein und holt sich den Samen daraus. Mit der Zeit sammeln sich unter dem Baume unzählige Zapfen an.

Hält die Kälte zu lange an und ist die Erde mit Schnee bedeckt, so geht manches Tier an Hunger und Kälte ein. Leider ist den Tieren im Walde nicht immer zu helfen, da sie die hingeworfene Aesung häufig nicht annehmen oder auch nicht finden.

Trotzdem, wer Gutes tun will, lindere die Not der Tiere im Winter, indem er Futterstellen einrichte!